

Dr. Karsch - Ein Geist des Erziehungswesens, verborgen in den Tälern der Geschichte

Tokyo Medizinische und Zahnmedizinische Universität
Prof. Emer. Hidetoshi Wakamatsu, PhD.



Dr. Fritz H. Karsch
(1893-1971)

Mehr als 125 Jahre sind seit der Geburt des deutschen Philosophen Dr. Fritz Karsch vergangen, welcher ab 1925 14 Jahre lang an der ehemaligen Matsue-Oberschule (heutige Universität Shimane) erzieherisch tätig war.

Er war nicht nur ein Pädagoge und Forscher der japanischen Philosophie und Religion, sondern auch von 1940 bis 1945 Diplomat.

Aus seinen Schülern gingen Wissenschaftler, Literaten, Politiker, Anwälte, Diplomaten und etliche andere hervor, die von seinen Lehren geprägt wurden. Darunter auch der durch „Die Glocken von Nagasaki“ bekannt gewordene Dr. Takashi Nagai, und der Immunologe Dr. Yoshiomi Okuno, der oft als japanischer „Edward Jenner (1749–1823)“ bezeichnet wird.

Seit 1999 appelliere ich dafür, seinen historisch wertvollen, ehemaligen Wohnsitz in Okudani-cho der Stadt Matsue in eine Erinnerungsstätte umzubauen und wiederzubeleben, sodass die in Japan, Deutschland und den USA gesammelten Materialien permanent aufbewahrt werden können.

Karsch, der wie Lafcadio Hearn anerkanntswerte Leistungen vollbracht hatte, hinterließ viele hervorragende Landschaftspastelle, historische Fotos und Fachabhandlungen, ca. 15.000 Seiten unsortierte Studienmanuskripte sowie erst kürzlich entdeckte Bücher.

Ich wünsche mir, dass die Hinterlassenschaften von Dr. Karsch, einem großen Pädagogen und Philosophen, der durch die Verwirrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit in den Tälern der Geschichte verborgen blieb, unter den Menschen Anerkennung finden.

Mehr als 14 Jahre sind vergangen, seit ich mit meinen Nachforschungen zu Karsch begann, die absolut nichts mit meiner Arbeit zu tun hatten. In einer Anhäufung von vielen unglaublichen Zufällen war eine kurze Begegnung mit seiner hinterbliebenen Tochter der Anlass für mein Interesse an Karsch.

Aus den enormen Materialien, die durch die Nachforschungen gewonnen werden konnten, kann sein Leben zu jener Zeit und der Austausch mit seinen Schülern fast vollständig nachvollzogen werden. Doch leider sind die Lieblingsschüler des Dr. Karsch, die die Nachforschungen von Beginn an sofort unterstützt haben, bereits gestorben. Manchmal erinnere ich mich heute noch an die warmen Worte und die vielen Briefe, die sie mir hinterließen.

In meinen jungen Tagen von Deutschland wurde mir die schöne Gelegenheit zuteil, die deutsche Kultur und Landschaft zu erfahren, wofür ich Deutschland stets sehr dankbar bin. Dadurch kam es dazu, dass ich mich mit dieser Arbeit beschäftigte, die womöglich

nicht nur reiner Zufall sondern tatsächlich Schicksal war. So begannen meine Untersuchungen damit, dass ich zufällig Dr. Karschs zweite Tochter in einem kleinen Hotel in Stuttgart traf.

Die Bewahrung von Karschs „Dienstwohnung“ in Okudani-cho, Matsue und der langjährige Appell zur Nutzung als Erinnerungsstätte wurde letztlich zu Teilen verwirklicht.

Trotz eines einstigen Universitätsbeschlusses für den Abriss eröffnete der Appell zum Erhalt, unterstützt durch eine Lokalzeitung den Weg zur Registrierung als Kulturdenkmal.

Die Reparaturen zum Erhalt der Dienstwohnung des deutschen Lehrers standen im Oktober 2009 vor ihrem Ende.

War dies vielleicht dadurch möglich, dass neben den Forschungsergebnissen, Dank der Massenmedien, der Planungsausstellung zur Stadthalle von Matsue und eines ehrenden Artikels der Japanisch-Deutschen Gesellschaft Karschs Geschichte endlich in der Welt Aufmerksamkeit erlangte?

Später folgte noch die Sendung „Shimanetto – Zum Erhalt der Wohnung eines deutschen Lehrers“ auf NHK Matsue. Dies war nur ein weiterer Zwischenstopp auf dem Weg zum Antrag zur Registrierung als Kulturdenkmal durch die Universität Shimane.

Ich hoffe, dass ich endlich den von mir verwalteten Nachlass Karschs (eine enorme Anzahl an unveröffentlichten philosophischen Schriften, verschiedene Fotos, Bilder, Möbel, usw.) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen kann. Dadurch können seine Hinterlassenschaften landesweit Bestätigung erfahren.

Karschs große Leistung besteht unter anderem darin, in Japan die Anthroposophie und den Philosophen Dr. Rudolf Steiner bekannt gemacht zu machen, die großen Einfluss auf die moderne Erziehung hatten. Im Allgemeinen heißt es, dass dies erst nach dem Krieg geschah, doch es existiert ein Notizbuch zu Steiner aus dem Jahre 1923, welches das Ehepaar Karsch vor der Reise nach Japan 1925 verfasste. Auch bestätigt ist der Austausch mit Anhängern Steiners am Goetheanum in der Schweiz. Übrigens wurde die Verbreitung vom Steiners Gedankengut um das Jahr 1935 von Hitler verboten, aber er verbreitete es heimlich in Japan.

Man weiß, dass er es natürlich nicht nur seinen Töchtern lehrte, sondern auch in ganz Japan durch praktische Anwendung Steiners Gedankengut verbreitete.

Nach dem Krieg lebte dieses Wissen wieder auf und auch in Japan hielt die Steiner-Schule Einzug. Sie wurde zu einem Symbol konsequenter Erziehung, so dass Karsch eine äußerst wichtige Position vor allem in der Geschichte der Erziehung, aber auch in der Philosophie einnimmt.

Ich bin der Ansicht, dass auch die Erziehung von Tetsuko Kuroyanagi in diese Kategorie fiel, aber diese Verbindung ist noch nicht ausreichend genug erforscht. Außerdem wurde der Austausch mit vielen Religionsphilosophen wie Prinz Takahito Mikasanomiya, Kitaro Nishida, Daisetsu Suzuki, Keishi Takahashi und Kiichi Nagaya durch Aufzeichnungen bestätigt.

Außerdem können bemerkenswerte Aufzeichnungen eingesehen werden, wie z.B. eine Vorlesung vor ehemaligen Oberschülern, in der er sagte: „Ungefähr im Jahr 2000

werden aus der Selbstwidersprüchlichkeit der europäischen Zivilisation überall Konflikte mit anderen Kulturen hervorbrechen“.

Im Jahr 1968 ergriffen ehemalige Studenten Karschs, die ihn sehr vermissten, die Initiative und luden ihn an die Universität Shimane ein.

Während der moralische Verfall der Erziehung vielerorts lautstark beschrien wird, empfinde ich die Würdigung von Karschs enormen Beitrag als Pädagoge, der einen vollkommen anderen Erziehungsansatz als Hearn beschreibt, und der Tragweite seiner Existenz, die sich aus seinem dichten Bekanntenkreis aus Schülern und nahestehenden Personen ergibt, für überaus notwendig.

Unter Karschs Verwandten befindet sich auch Edit Picht-Axenfeld (Professorin der Hochschule für Musik Freiburg), die als Pianistin Preisträgerin im Chopin-Wettbewerb von 1937 und Cembalistin war. Sie prägte zahlreiche japanische Schüler. Darüber hinaus zählt auch die weltweite Koryphäe Professor Dr. Theodor Axenfeld (Universität Freiburg) dazu, der die Moraxella lacunata-Bakterien entdeckte, auf die gegenwärtige japanische Augenheilkunde großen Einfluss hatte und auch Japan besuchte.

Der Ehemann von Karschs ältester Tochter Mechtild, Herbert St. Goar, bewahrte eine von Hans Bauer im München der Nachkriegszeit beschlagnahmte Aufnahme „Aufzeichnung der Taten Hitler (16 Millimeter)“ auf, die aber gegenwärtig in einem Berliner Museum als historisch wichtiges Dokument streng verwahrt wird. Lazarus St. Goar ist ein Vorfahr von Herbert und war vor ca. 200 Jahren Bürgermeister der Stadt St. Goar am Rhein und sehr wohlhabend. Viel früher wurde der Titel „Sankt“ (Heiliger) für herausragende religiöse Leistungen verliehen. In letzten Jahren wurden sie dafür gewürdigt und die Nachkommen in Deutschland herzlich aufgenommen. Es heißt auch, dass Elisabeth, ein Vorfahr von Mechthilds Mutter, eine Geistliche gewesen sei (unbestätigt).

Karsch hat nicht nur viele Berühmtheiten ausgebildet, die in der Nachkriegszeit aktiv waren, sondern hat auch kostbare Aufzeichnungen über Izumo und andere japanische Regionen vor 90 Jahren für die Nachwelt hinterlassen. Auch wurden viele Dinge von und über ihn mündlich überliefert und er ist somit eine herausragende Persönlichkeit, auf die Matsue und ganz Japan stolz sein sollte.

Seine Tochter Mechtild ist eine zentrale Figur der Steinerschen Anthroposophie in den USA und übersetzt diese vom Deutschen ins Englische.

Seine zweite Tochter Friederun besuchte im Nachkriegsdeutschland in Marburg die Steiner-Schule (Freie Waldorfschule). Nachdem sie an der Universität Marburg Abschlüsse in Politologie und Geologie erlangte, war sie lange Zeit in jener Freien Waldorfschule mit der Steinerschen Erziehung beschäftigt. Trotz ihrer Pensionierung ist sie fortwährend aktiv.

Das bedeutet, dass der weitläufige Einfluss Karschs in der Welt heute noch sichtbar ist und sich direkt von ihr bis hin zu zwei Generationen von Japanern, die diese Erziehung genossen haben, erstreckt.